

Beruf und Gabe zum Missionsdienst hatte und man begann nun, für dessen Ausbildung zu sorgen*). Eben darauf hin, auf Bildung einer Missionschule in Sachsen zielte, wenn auch ohne irgendwelche Betonung des lutherischen Bekenntnisses, der Leipziger Missionsverein, an dessen Spitze der in großem Segen wirkende M. Hänsel und der Prof. Dr. Friedr. Wilh. Lindner standen. Von letzterem erschien 1831 ein Schriftchen: *Andeutungen zur zweckmäßigen Einrichtung eines evangelisch-protestantischen Missions-Seminars*. Der Unterrichtsplan wird sich verschieden gestalten, je nachdem die zu bildenden Zöglinge eine wissenschaftliche Bildung vor ihrer Aufnahme schon erhalten haben oder nicht; für diejenigen, welche noch keine wissenschaftliche Bildung haben, und das ist erfahrungsmäßig die größere Zahl, ist eine besondere Missionschule nöthig; in derselben ist für gründliche Durchbildung in der Muttersprache zu sorgen, dann folge Erklärung des neuen und des alten Testaments, Religions- und Kirchengeschichte. Die Kirchengeschichte muß dem Missionszöglinge so vorgetragen werden, daß er ein Feind allen Sectenwesens wird; daß er sich über alles Confessions-Wesen erhebend, ganz an die reine, einfache Wahrheit des Evangeliums hält. Er muß feststehen lernen auf dem rein biblischen Standpunkt; er muß erwägen, daß er da, wo er auftritt, jedesmal als der erste Bote des Evangeliums unter den Heiden auftritt, folglich auch nur das rein apostolische Christenthum, abgesehen von jeder Confession, den nichtchristlichen Völkern bringen muß. Katechetische und homiletische Uebungen sind mit den Zöglingen vorzunehmen; auch müssen dieselben angehalten werden, Handwerke zu lernen, eine polytechnische Schule zu besuchen, endlich auch noch, wenn Lust und Neigung dazu da ist, sich mit chirurgischer Geschicklichkeit und mit medicinischer Kenntniß vertraut zu machen. Auch könnten noch nebenbei christliche Handwerker Anleitung empfangen, auf Wanderschaften oder durch Niederlassungen in heidnischen Ländern der Mission zu dienen. Man sieht,

*) Der erste Bericht des Vereins erschien 1835. Correspondent war Lehrer Böttger, Kassirer Kaufm. A. Peschel; außer ihnen sind unterzeichnet als Ausschußmitglieder: F. Berthold, F. Heydler, C. Peschel, G. Rahfeld, F. Schönherr.